

**Zeitschrift:** Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria  
**Herausgeber:** Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband  
**Band:** 78 (1986)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Donau- und March-Auen im Widerstreit wirtschaftlicher und ökologischer Interessen  
**Autor:** Grubinger, Herbert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-940860>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Donau- und March-Auen im Widerstreit wirtschaftlicher und ökologischer Interessen

Kurzfassung des Vortrages von Prof.  
Dr. Dr. Herbert Grubinger, Institut für Kulturtechnik,  
ETH Hönggerberg, Zürich, gehalten vor dem  
Linth-Limmatverband am 18. Februar 1986 in Zürich

Für die Flachstrecken der Donau in den grossen Becken-  
landschaften ober- und unterhalb von Wien ist die Nieder-  
wasserregulierung samt Hochwasserschutz weitgehend  
abgeschlossen. 3 bis 5 km breite Auwaldstreifen blieben  
dennoch teilweise Überschwemmungsgebiet und somit  
weitgehend Naturlandschaft. Allerdings ist die Stromsohle  
infolge Korrektur und Stufenausbau oberhalb nicht stabil,  
und die Auwald-Gesellschaften verändern sich unter dem  
Einfluss trockener werdender Standorte. Das grosse ver-  
fügbare Gefälle von etwa 150 m auf 355 km österreichischer  
Donaustrecke bei einem mittleren Abfluss von 1950 m<sup>3</sup>/s  
und damit einer erzielbaren Leistung von rund 2,6 Mio kW ist  
energiewirtschaftlich höchst interessant. Deren Nutzung ist  
durch Gesetzesauftrag verbindlich.

Am dementsprechenden Projekt eines Donaukraftwerkes  
Hainburg wurden jedoch gewichtige Randbedingungen  
und Zielkonflikte offenbar.

1. Es müssen die sogenannten Empfehlungen der Interna-  
tionalen Donau-Kommission (welche je nach Rechtsausle-  
gung unter Umständen verpflichtend wären), die ganze Do-  
nau schiffahrtsgerecht auszubauen und so den Anschluss  
an das Rhein-Main-System und an die Oder zu finden, be-  
rücksichtigt werden.

2. Im Donauabschnitt unterhalb Wiens und längs der  
March kommen die Interessen am Ausbau des Flusses mit  
den ökologischen Interessen an der Erhaltung bzw. Revita-  
lisierung der grossen Auwaldbestände von 60 bis 80 km<sup>2</sup> in  
Konflikt.

Ihre Vertreter können sich dabei auf das internationale  
Ramsar-Abkommen zum Schutz von Feuchtraumgebieten

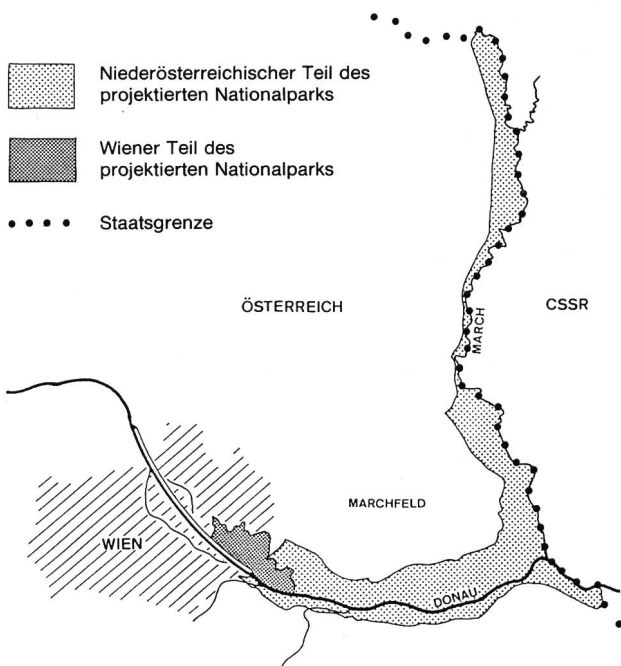


Bild 1. Übersicht zum Areal des geplanten Nationalparks Donau-March.

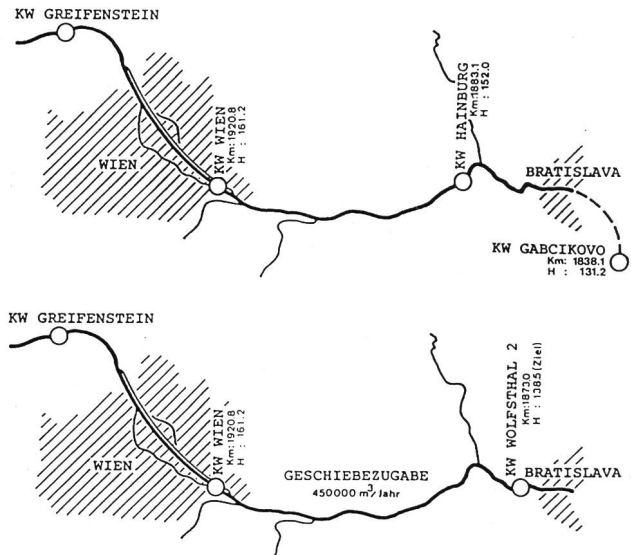


Bild 2. Oben der ursprüngliche Donaurahmenplan und unten die Öko-Va-  
rianten mit sogenannten Stützwällen oder kleinen Staustufen.

vom 16. April 1983 und weitere Schutzvereinbarungen stüt-  
zen (Bild 1).

3. Nur in groben Umrissen sind die Ausbauabsichten der  
Tschechoslowakei und Ungarns und damit deren Rückwir-  
kungen auf die österreichischen Gewässerstrecken be-  
kannt, sie sind aber nicht zu vernachlässigen.

4. Der Gütezustand der Donau und insbesondere der  
March ist unbefriedigend bis schlecht, was heute bereits  
Wirkungen auf den Strom, das Grundwasser und die Auen  
erkennen bzw. vermuten lässt.

5. Die kleinen Begleitebenen und insbesondere das grosse  
tiefliegende Marchfeld samt seinen Vorflutern sind betrof-  
fen.

6. Eine weitere Forderung ist die bleibende Unversehrtheit  
der Heilquellen von Bad Deutsch-Altenburg und die Erhal-  
tung der Grundwasserströme und -felder.

Die Verfechter eines Nationalparks verlangen deshalb von  
Wien abwärts eine freie Fließstrecke. Da die Donau aber  
Tendenz zu gefährlichen Eintiefungen zeigt, werden zum  
Teil utopische Lösungen verlangt: Einbringen von 450 000  
m<sup>3</sup> Ersatzgeschiebe pro Jahr oder Sicherung der Sohle  
durch sogenannte Stützwälle sowie sonstige Mass-  
nahmen (Bild 2).

Dieser hydrotechnisch, energiewirtschaftlich und ökolo-  
gisch komplexen Situation vermag das bisher erprobte  
wasser- und verwaltungsrechtliche Instrumentarium nicht  
mehr zu genügen. Es müssen die Gewichte zwischen Öko-  
logie und Wirtschaft neu bestimmt und zwischenstaatliche  
Probleme gelöst werden. Das ruft nach politischen Ent-  
scheiden.

Eine von der österreichischen Bundesregierung einge-  
setzte sogenannte Ökologiekommission hat als Alternati-  
ven zu den Plänen der Donaukraftwerke diverse Öko-Va-  
rianten vorgeschlagen.

Auch diese vermögen in verschiedener Hinsicht nicht zu  
befriedigen, wenngleich sie zahlreiche Einzelfragen neu  
beleuchten. Insbesondere gehen die Vorstellungen über  
einen Nationalpark von bestehenden intakten Auen und  
Altwässern aus, die nicht mehr gegeben sind. Nur mit Hilfe  
eines angepassten Donauausbaues (z.B. Flutmulden,  
Giessgänge usw.) samt rigoroser Gewässerreinigung  
wird eine Revitalisierung der Auen möglich. Hiefür müssen  
von der Allgemeinheit zusätzliche Mittel bereitgestellt wer-  
den.